Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 19-20

Artikel: Es fründligs Wort
Autor: Reinhart, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315815

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kunst und der gesunden sportlichen Betätigung sollten durch geeignete Werklein gefördert werden. Und dann die Jugendbühne, die alle schöpferischen Kräfte im Kinde so wundersam umspannt und weckt! Und die Kleinen sollten durch besondere Hefte in großem Druck zur Freude am Lesen und zur Treue am Buch überhaupt erzogen werden.

Ein solcher Reichtum lebensvoller Beziehungen, in schönen Heften jugendkundlich gestaltet, mußte Buben und Mädchen zum Zugreifen ermuntern, mußte einen Damm des Guten gegen die trüben Fluten von Schund und Schmutz aufwerfen.

Im Vertrauen auf unsere Jugend und auf die bewußte Führung ihrer Erzieher ist das Unternehmen gelungen. Es hat, allen kleingläubigen Warnungen vor der Unmöglichkeit größerer Auflagen in der Schweiz zum Trotz, bis heute die stattliche Zahl *von annähernd 400 Nummern erreicht und ist mit der Gesamtauflage von über acht Millionen zu einem geschlossenen Werk nationaler Selbständigkeit geworden*, das aus dem geistigen schweizerischen Jugendleben gar nicht mehr wegzudenken ist. In der sorgfältigen Pflege unserer Landessprachen und Mundarten, in der Rücksicht auf die Konfessionen und regionalen Eigenarten ist das Werk all die Zeit dem überlieferten vornehmen schweizerischen Brudersinn gefolgt.

Unsere Jugend spürt, wie die Betreuer des SJW als ihre Freunde unentwegt die für sie gültigen Lebensbereiche erforschen und nach neuen Wegen und Mitteln sinnen, um diese in wirkungsvoller Darbietung jedem Alter gemäß aufzuschließen.

Zwanzig Jahre hat sich das Werk bewährt, hat sich vor allem durch unermüdliche Mitarbeit der Lehrerschaft aus kleinsten Anfängen in zäher, gemeinnütziger Arbeit emporgerungen, über viele Nöte und Schwierigkeiten hinweg. Aber es ist in diesem Ringen jung und spannkräftig geblieben. Erhalten wir es so!

Seine tatkräftige ideelle und auch materielle Unterstützung sei uns anläßlich seines zwanzigjährigen Bestehens ein willkommener Anruf, eine frohe Verpflichtung unseres Herzens!

(Schweiz. Jugendschriftenwerk, Zürich 22, Seefeldstraße 8, Postscheckkonto VIII 20 067.)

Als freudige Botschaft kann den Lehrerinnen noch mitgeteilt werden, daß der kleine « Schönheitsfehler » am Werk nun behoben und die ehemalige Zentralpräsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins, *Emma Eichenberger*, in den *Vorstand des Schweiz. Jugendschriftenwerkes* gewählt ist.

Es fründligs Wort

Wenn uf em länge Wäg, cha sy, eim öppemol
dr Näbel nietig macht und drückt — wie tuet's eim wohl,
aß unverhofft nes fründligs Wort «Gottwilche» seit.
E heitre Blick! Me gspürt, wie's liechter vürsi geit.
Es Schüümli Sunneschyn, me nimmt's der Tag uus mit,
und öppe breicht's es no, aß's andere Heitri git.

Josef Reinhart: «Im grüene Chlee», Verlag Sauerländer, Aarau.